

Die neue Pelletheizung

ein wichtiger Baustein für
die Zukunft der Jugendakademie



Anfang März 2011 war es endlich so weit: der erste Probelauf mit Pellets für die neue Biomasseheizung wurde – erfolgreich – gestartet.

Vorangegangen waren viele Aktivitäten, um dieses große Projekt umzusetzen. Dass die knapp 30 Jahre alte Ölheizung nicht mehr zukunftsfähig ist, war den Verantwortlichen schon länger klar. Nur, wie kann so ein Projekt finanziert werden?

Das 2009 neu aufgelegte Programm „Konjunkturpaket II“, finanziert durch Land NRW und Bund, gab die Chance auf eine realistische Finanzierung.

Schließlich hat der Rat der Stadt Bornheim im März 2010 dem Antrag auf Förderung der neuen Anlage aus dem Konjunkturpaket II in Höhe von bis zu 154.000,- Euro zugestimmt. Mindestens 12,5 Prozent der Kosten muss

die Jugendakademie selbst tragen – und das sind ca. 36.000,- Euro.

Eine hohe Summe, die wir seit ca. einem Jahr auf verschiedenen Wegen versuchen aufzubringen:

Der Förderverein der Jugendakademie hat eine große Spendenkampagne gestartet und schon über 12.000,- Euro eingenommen. Mit der Sponsoringaktion „Kleiner Einsatz – große Wirkung“ konnten bereits etliche Firmen gewonnen werden, die Finanzierung der neuen Heizung zu unterstützen. Knapp 10.000,- Euro an Einnahmen konnte diese Aktion bislang verbuchen.

Der Rest konnte bislang über private Darlehen abgesichert werden.

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Vorbereitungen zu unserem Frühjahrsfest werden von der apokalyptischen Katastrophe in Japan überschattet. Der atomare Gau wirkt dabei wie ein Fanal: die Natur zu beherrschen und unseren (gigantischen) Energiebedarf rein technisch lösen zu wollen, ist eine Illusion. Uns wird (wieder einmal) schmerzlich vor Augen geführt, dass das „höher – weiter – schneller – mehr“ in eine Sackgasse führt, und das Wort Restrisiko eben das Wort „Risiko“ enthält, das nicht durch Beschwichtigungen kleiner wird. Man muss nicht die Geschichte vom Turmbau zu Babel bemühen, um zu erkennen, dass stetiges Wachstum ohne die Fragen von „wohin, warum und um welchen Preis?“ uns entfernt von uns selbst und dem Wissen unserer Abhängigkeit und Allverbundenheit.

Nachhaltige Veränderungen müssen vor allem von unten kommen und wachsen. Dabei gelten die alten Leitsätze wie „global denken, lokal handeln“ nach wie vor, ebenso wie Dezentralisierung vor Zentralisierung geht. Das lässt sich auf die Energieversorgung wie auf die Lebensmittelproduktion (regional und saisonal) beziehen. Übrigens werden auch „Verzicht“ und „Beschränkung“ zu existenziellen Vokabeln werden. Oder glauben wir wirklich, dass wir ökologisch umschalten können, ohne unsere Lebensweise radikal zu ändern (z.B. Thema Mobilität)? Vielleicht assoziieren wir aber Verzicht bald nicht nur negativ, sondern auch mit Gewinnung von Lebensqualität.

Die Veränderungsprozesse gehen nicht ohne Widersprüche und Kompromisse – das kennen wir auch in der Jugendakademie. Aber wir müssen anfangen und im Prozess der Umsetzung darüber sprechen, was besser oder anders geht. Nur dann wird dieses Haus mit seinen verschiedenen ökologischen Projekten auch für uns selbst und andere als Lernort in diesem Prozess wahrgenommen – das kann lebendig und spannend sein.

Herzlich Willkommen!

Reinhard Griep
Reinhard Griep



Fortsetzung auf Seite 2

Die Sponsoringaktion „Kleiner Einsatz – große Wirkung“ geht weiter.

Bei dieser Sponsoringaktion erwerben Firmen eine Werbefläche auf einer groß-formatigen Tafel direkt vor der Jugendakademie und auch auf der Startseite der Homepage der Jugendakademie.

Die Firmenlogos stehen unter folgender Überschrift:

Hier baut die Jugendakademie Walberberg mit ihr von der Stadt Bornheim überlassenen Mitteln aus dem „Konjunkturpaket II“, finanziert durch das Land NRW und den Bund, eine neue Pelletheizung. Folgende Firmen unterstützen die Jugendakademie bei der Finanzierung der neuen Pelletheizung.

Viele Firmen unterstützen bereits die Jugendakademie – und werben mit ihrem Firmenlogo auf der großen Sponsorenwand



Die Installation der neuen Pelletheizung



Die drei Pelletkessel werden per Kran in den Keller transportiert ...



... abgesenkt ...



... und anschließend in den Heizungskeller geschoben



Die erste Pelletlieferung am 9. März 2011

Die neue Heizung in Zahlen

Technische Daten

- Leistung: 3 x 100 kW Pelletkessel = 300 kW
ziemlich genau die erforderliche Heizleistung für die Jugendakademie!
- Lagerraum: etwa 70 m³ (bisheriger Öltankraum), das sind etwa 45 t Holzpellets und entspricht etwa 22.750 l Heizöl
- Belieferung: das Lager muss dreimal im Jahr komplett gefüllt werden.
Da die Pelletlieferfahrzeuge in der Regel 25 m³ Inhalt aufweisen sind etwa 10 Lieferungen pro Jahr notwendig.



Die Zukunft hat längst begonnen

Für uns als Vorstand des Trägervereins ist die Sicherung der Zukunft der Jugendakademie das zentrale Thema. Nachdem das Erzbistum Mitte der 90er Jahre aus der Förderung der baulichen Sanierung ausgestiegen war und vor drei Jahren den Betriebskostenzuschuss komplett gestrichen hat, ging es jetzt zunächst um das finanzielle Überleben. Mittlerweile sind wir ein ganzes Stück weiter und haben durch verschiedene Maßnahmen versucht, diese finanzielle Lücke aufzufangen, Ausgaben noch stärker zu reduzieren, Einnahmen zu erhöhen. Dazu tragen viele bei: vor allem die Leitungsgruppe und die MitarbeiterInnen des Hauses sowie der Förderverein. Einfach ist die Situation dennoch nicht, oft gleicht sie einem anstrengenden Balanceakt, bei dem es immer wieder neu gilt, das Gleichgewicht zu finden zwischen regelmäßigen Ausgaben und zumeist projektbezogenen Einnahmen. Ein Seiltanz, den wir immer besser beherrschen – aber eben kein wirklich fester Boden, auf dem wir in Ruhe stehen bleiben könnten.

Die Ausrichtung des Hauses an ökologischer Nachhaltigkeit ist die Umsetzung der Zukunftssicherung auf anderer Ebene. Sie hat zu tun mit unserer Verantwortung für die Zukunft. Die Jugendakademie ist ein Haus vor allem für Jugendliche. Wir wollen Jugendbildungsarbeit in einem Haus machen, das in seiner ökologischen Ausrichtung zeigt, dass wir uns unserer Verantwortung für die nachfolgenden Generationen bewusst sind. Dabei gleicht auch die Umsetzung einer ökologischen Nachhaltigkeit einem Balanceakt: die Entscheidung für erforderliche Investitionen, der Energieaufwand, den der Betonbau trotz aller Sanierungsmaßnahmen einfordert, die Konsumgewohnheiten der Teilnehmenden und Hausgäste machen es nicht immer leicht, diesen Weg zu gehen. Aber wir haben uns längst entschieden: wir wollen eine Zukunft in diesem Haus und wir wollen eine Zukunft in dieser Gesellschaft. Mit all den Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren gemacht haben, bleiben wir dran – denn die Zukunft hat längst begonnen.

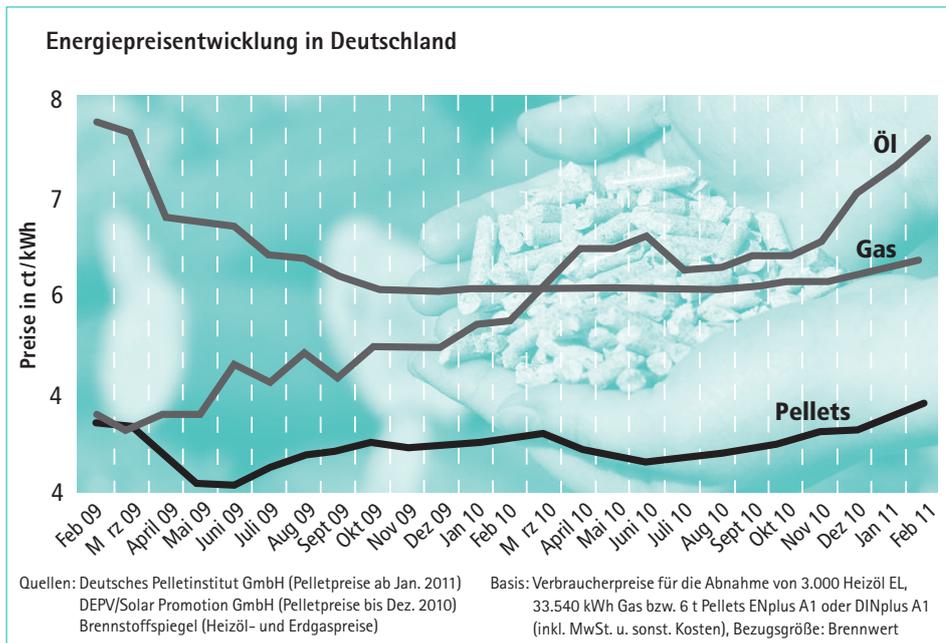


Eva-Maria Antz
Vorsitzende des Trägervereins

Öl und Pellets im Vergleich

Bisheriger Ölverbrauch im Jahr: etwa 78.000 l Heizöl
Das entspricht einem Wärmebedarf von etwa 780.000 kWh/a (Jahr).
Zur Deckung dieses Bedarfes werden 155 t Pellets /a bzw. 240 m³ Pellets/a benötigt.

Der Jahresenergiebedarf in Öl kostet die Jugendakademie derzeit etwa 54.600 Euro (Tendenz deutlich steigend) und in Pellets etwa 32.760 Euro.



Ökonomische und ökologische Aspekte

Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Heizkosten der Pelletheizung deutlich unter den Kosten für Öl liegen und das wird – auch wenn die Pelletpreise steigen – in absehbarer Zeit sicher so bleiben.

Auch unter ökologischen Kriterien ist der Wechsel richtig:

CO₂-Emissionen im Jahr:
CO₂ Emission von 78.000 kg Heizöl =
ca. 194.200 kg CO₂
äquivalente Holzpelletsmenge =
ca. 5.460 kg CO₂

(Die Holzpellets selber sind, bei nachhaltiger Forstwirtschaft, CO₂-neutral. Die CO₂ Emissionen resultieren aus der Produktion und dem Transport der Pellets.)



Die Jugendakademie auf dem Weg zu einer nachhaltigen Bildungsstätte?

N a c h h a l t

Ökologische Nachhaltigkeit meint das Ziel, Natur und Umwelt für die nachfolgenden Generationen zu erhalten. Das umfasst vor allem den Erhalt der Artenvielfalt, den Klimaschutz sowie generell einen schonenden Umgang mit der natürlichen Umgebung.

Die Brundtland-Kommission (eine 1983 von den Vereinten Nationen eingesetzte Weltkommission für Umwelt und Entwicklung) hat bereits 1987 das Konzept der nachhaltigen Entwicklung folgendermaßen definiert:

„Entwicklung zukunftsfähig zu machen, heißt, dass die gegenwärtige Generation ihre Bedürfnisse befriedigt, ohne die Fähigkeit der zukünftigen Generation zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen zu können.“

Die Kampagne 100 Prozent Zukunft (www.100ProzentZukunft.de) will eine der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gestalten: die 100-prozentige Versorgung mit Erneuerbaren Energien bis 2050! Dieses Ziel ist realistisch, wenn jetzt gehandelt wird.

Das sind große und (überlebens)wichtige Ziele, von denen die Jugendakademie noch sehr weit entfernt ist und dennoch gilt auch hier der Satz „Der Weg beginnt mit dem ersten Schritt“.

Und einige Schritte ist die Jugendakademie schon gegangen.

Zielvorstellung einer nachhaltigen Jugendbildungsstätte

Während in den 80er und 90er Jahren umwelttechnische Maßnahmen eher einzelne – meistens besonderen Fördermöglichkeiten geschuldete – Aktivitäten waren, beginnen sich in den letzten 10 Jahren diese Maßnahmen und weitere (geplante Projekte) langsam zu einem ökologischem Gesamtkonzept zu verbinden, so dass wir heute als Zielvorstellung eine nachhaltige Jugendbildungsstätte vor Augen haben, die sich an folgenden Kategorien orientiert:

- » das Gebäude der Jugendakademie wird prozesshaft unter Klima- und Umweltschutz Gesichtspunkten aus- und umbaut.
- » Einkauf, Transport und Verbrauch werden unter Klima- und Umweltschutzkriterien bewertet und umgesetzt.
- » Lebensmittel (Einkauf und Verbrauch) orientieren sich an den Kategorien „nachhaltig, ökologisch, vielfältig & gesund, klimaneutral und fair gehandelt“.
- » Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen in der Jugendakademie sollen als Maßnahmen in der Jugendakademie sichtbar sein und in ihrer Darstellung alle Sinne ansprechen.
- » In der Bildungsarbeit der Jugendakademie wird der Bereich „Umweltbildung“ als Querschnittsthema (wie z.B. auch Geschlechtergerechtigkeit) bedeutsam und um Seminare im Bereich Umweltbildung erweitert.





Ebenfalls in dieser Zeit wird der **Anschluss für Niederschlagswasser** von drei der vier Gebäuden so geändert, dass das Niederschlagswasser in den Rheindorfer Bach geleitet wird bzw. in eigens dafür aufgestellten Behältern für die eigene Bewässerung von Pflanzen gesammelt wird.

Im Jahr **1999** wird das ehemalige Postersatzgebäude (Ersatzgebäude für die Bauphase der neuen Post in Bonn-Zentrum) käuflich erworben: das **Holzrahmenhaus als Niedrigenergiehaus** dient seitdem der Jugendakademie als Tagungshaus mit Seminarraum und Zimmern für die Unterbringung von Gästen.

t i g k e i t

Einige bisherige ökologische Maßnahmen der Jugendakademie

Mitte der **90er Jahre** werden für drei der vier Gebäudeteile (die beiden sogenannten Bungalows und das Europahaus) thermische Solaranlagen für die Warmwasserversorgung der Duschen installiert (insgesamt 8,4 qm Absorberfläche).



Eine thermische Solaranlage versorgt den unteren Bungalow mit warmem Wasser ...

... während diese thermische Solaranlage für den oberen Bungalow und das Europahaus warmes Duschwasser produziert.



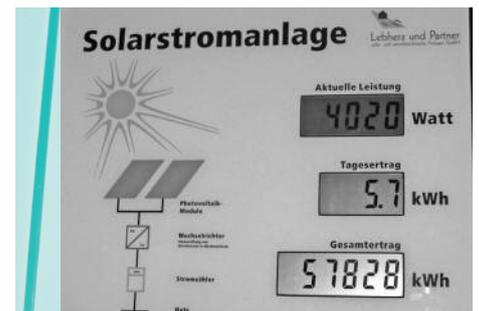
2003 wird auf dem Dach des Haupthauses eine **Photovoltaikanlage** installiert.



Technische Daten der Anlage

- » Anlagenleistung: 9,24 kWp
- » Gesamte Stromerzeugung pro Jahr: ca. 7.500 kWh
- » Höhe der Stromvergütung: 0,457€/kWh
- » Einnahmen pro Jahr: ca. 3.400,- € (ca. 1/3 der Stromkosten der Jugendakademie)
- » Vermiedene CO₂-Emissionen pro Jahr: ca. 7.000 kg

Die Leistung und der ökologische Nutzen der Photovoltaikanlage wird im Foyer der Jugendakademie anschaulich dokumentiert.



Die Leistung der Solarstromanlage ist differenziert abzulesen: Aktuelle Leistung, Tagesertrag und Gesamtertrag.

Ende 2010: Anschaffung eines **Elektromobils** für die Hausmeisterei.



Anfang 2011: Einführung eines **fleischfreien Vollwerttags** in der Jugendakademie.

(siehe Seite 6)





Fleischfreier Vollwerttag

N a c h h a l t

Der fleischfreie Vollwerttag (i.d.R. in der Mitte der Seminarwoche) soll die Jugendlichen für die Thematik sensibilisieren. Vielfältiges, leckeres und anschaulich präsentiertes Essen soll den Jugendlichen diese Mahlzeiten – im wahrsten Sinne des Wortes – schmackhaft machen. Genauere Informationen (jugendgerecht als Video präsentiert) gibt es an dem besagten Tag im Speisesaal.

Folgende Infos werden an dem Tag präsentiert:

Ein vegetarischer Vollwerttag ohne Fleisch in der Jugendakademie!

Warum?

Ein Tag in der Woche ist in der Jugendakademie fleischfrei. Das hat viele – ökologische, ethische und gesundheitliche – Gründe:

- Für Deine Gesundheit**
- Für unsere Umwelt**
- Für weltweite Gerechtigkeit**

Für Deine Gesundheit

- » Die Energiebilanz pflanzlicher Ernährung ist genau um zehnmal besser als fleischliche Nahrung.
- » Die Hälfte unserer Krankheiten ist auf falsche und zu fette Ernährung zurückzuführen.



Für unsere Umwelt

- » Die Rinderzucht (z.B. für die Mc-Donald Burger) ist mittlerweile die wichtigste Ursache für die Zerstörung des Regenwaldes.
- » Die Tierwirtschaft ist nach Angaben der Welternährungsorganisation FAO zu 18 Prozent für den menschengemachten Klimawandel verantwortlich.
- » Tiere verbrauchen bis zu ihrer Schlachtung zehnmal so viele Pflanzen wie ein Mensch, der – ohne den Zwischenverbraucher Nutztier – direkt vegetarisch lebt.
- » In Deutschland werden pro Kopf wöchentlich 1,7 Kilo Fleisch gegessen. Riesige Käfiganlagen und Schweinemastbetriebe mit zehntausenden von Tieren sorgen für den Nachschub. Der Tierschutz bleibt da häufig auf der Strecke.



Für weltweite Gerechtigkeit

- » Weltweit können Menschen viel leichter satt werden ohne die übermäßige (subventionierte) Nutztierhaltung und die Menschheit würde durch verminderten Fleischkonsum Lebensqualität gewinnen:
 - » Wer z.B. ein Hähnchen isst, konsumiert dabei so viel zuvor verfüttertes hochwertiges Getreide und Soja, dass davon 10–13 Personen vollwertig ernährt werden können.

Wir wollen nicht nur einen fleischfreien Tag, sondern ein klimafreundliches, nachhaltiges und – möglichst – vollwertiges Essen, das bedeutet, dass wir:

- » **saisonal einkaufen** (z.B. keine Erdbeeren im Winter)
- » **regional einkaufen** (z.B. statt Bananen, Äpfel aus der Region)
- » **vollwertige Produkte** statt Industrie- und Fertigprodukte verarbeiten.



Geplante Projekte

t i g k e i t

Bei regelmäßigen Treffen der Belegschaft der Jugendakademie werden die **Vorhaben der einzelnen Abteilungen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz** besprochen. So gibt es MitarbeiterInnen, die zunächst den Stromverbrauch einzelner Geräte (von Computer bis Waschmaschine) überprüfen wollen, andere stellen Überlegungen an, wie der Papierverbrauch reduziert werden kann und in der Reinigung wird ausprobiert, ob die angeschafften Waschkgeln tatsächlich den Waschmitteleinsatz reduzieren helfen.

Umfassende Darstellung der Klima- und Umweltschutzmaßnahmen im Foyer der Jugendakademie.



Normalerweise informiert Akademiearbeit mit (viel) Papier und Texten über gesellschaftliche Zusammenhänge und Hintergründe. Unsere Idee ist, Informationen einmal anders – durch Ansprechen der Sinne – zu vermitteln und die Gäste zum Mitmachen zu gewinnen.

Nachfolgend ein Beispiel der **Evangelischen Akademie Bad Boll**, das uns animiert hat, in diese Richtung kreativ zu denken ...

Der Stromverbrauch einer Glühbirne und einer entsprechenden Energiesparlampe wird als unterschiedlicher Wasserverbrauch veranschaulicht. Gleiche Leuchtkraft ist mit unterschiedlichem Stromverbrauch (nur noch ein Fünftel) verbunden.



„Der Strom fließt ... WEG“: oder Bundesbürger sparen eher Wasser als Elektrizität, weil man Wasser wegfließen sieht.

Ort: Treppenaufgang Villa Vopelius **Evangelischen Akademie Bad Boll**

Realisiert im Rahmen des Projektes „Lernen im Vorübergehen“ – ein Versuch das Nachhaltigkeitsmanagement der Evangelischen Akademie Bad Boll erlebbar zu machen.



2011: Beginn der Ausbildung von **Klimabotschaftern** an Schulen. Schüler sollen in Wochenendeseminaren Umwelt- und Klimaschutzwissen erlangen und befähigt werden entsprechende Maßnahmen an ihrer Schule anzuregen und umzusetzen.

15. Mai 2011: Frühjahrsfest

**„Der Sonne entgegen“
Umwelt- und Klimaschutz ganz konkret**
(geplantes Programm s. Anlage)

2012: Stromumstellung auf Ökostrom geplant (wegen Vertragsbindung vor 2012 nicht möglich).



Nachhaltigkeit mit großer Freude und spielerischer Leichtigkeit vorleben!

Interview mit Steffi Dittrich, geschäftsführende Leitung der Jugendbildungsstätte Rolleferberg bei Aachen und Jobst Kraus, Studienleiter in der Evangelischen Akademie Bad Boll im Referat Umweltpolitik und nachhaltige Entwicklung



Steffi Dittrich



Jobst Kraus

Die **BDKJ Jugendbildungsstätte Rolleferberg** ist eine **NACHHALTIGE** JugendBILDUNGsstätte. Daher gehört der Gedanke der Nachhaltigkeit zum Leitbild. Durch umweltbewusstes Wirtschaften, ökologische Gestaltung der Anlage und gezielte Bildungsarbeit möchte die Jugendbildungsstätte eine Vorbildfunktion im Bereich „Umwelt und Entwicklung“ übernehmen und modellhaft Impulse für Nachhaltigkeit setzen.

Die **Evangelische Akademie Bad Boll** ermutigt zu zivilgesellschaftlichem Engagement, ökologischem und solidarischem Handeln. Sie begleitet Veränderungsprozesse und stärkt Menschen in ihrer Verantwortung. Mit ihren Tagungen will sie kontroverse Standpunkte klären und ethische Reflexionen im Geiste protestantischer Freiheit anregen.

Reinhard Griep:
Was bedeutet „ökofair“ und „nachhaltig“?

Steffi Dittrich : Für die BDKJ-Jugendbildungsstätte Rolleferberg bedeutet „ökofair“ den sozialen und ökologischen Aspekt bei all unseren Aktivitäten und Angeboten zu berücksichtigen. In eben dieser Richtung definieren wir die Nachhaltigkeit über die drei Grundsäulen der Ökologie, Ökonomie und Sozialen Gerechtigkeit. Dabei versuchen wir, all diese Komponenten gleichermaßen im Bereich

Hauswirtschaft, Instandhaltung und Bildung zu berücksichtigen. Dabei befinden wir uns natürlich in einem ständigen Prozess, der Reflexion und regelmäßige Überprüfung verlangt.

Mit welchen ökologischen Themenbereichen beschäftigen Sie sich im Haus insbesondere?

Steffi Dittrich : Im Rahmen des Gesamtkonzeptes „NACHHALTIGE JugendBILDUNGsstätte ROLLEFERBERG“ sollen sukzessiv die vier Elemente „Erde, Feuer, Wasser und Luft“ als Ursprung und Grundlage allen Lebens in den Blick genommen werden. In jedem dieser vier Bereiche soll der jeweilige inhaltliche Schwerpunkt in vielfältigen Bildungsangeboten thematisiert und bearbeitet werden, begleitet und gefolgt von entsprechenden baulichen, haustechnischen, hauswirtschaftlichen und/oder hausverwalterischen Maßnahmen im Haus selbst, um theoretische Wissensvermittlung mit praktischer Umsetzung und Durchführung zu verbinden. Die investiven oder baulichen Vorhaben finden somit Entsprechung, Berücksichtigung und Einbindung im Bildungsbereich Rolleferbergs. Durch diese zweigleisige Zielformulierung und Vorgehensweise wird sicher gestellt, dass die Jugendbildungsstätte kein bloßes Anschauungsobjekt bleibt, sondern bewusstseinsbildend wirkt.

Die Akademie Bad Boll spricht kirchennahe, erwachsene Zielgruppen an, die besonders für das Thema „Umwelt- und Klimaschutz“ sensibilisiert sind. Hat diese Zielgruppe die Umstellung des Hauses erleichtert? Was raten Sie Häusern mit anderen Zielgruppen?

Jobst Kraus : Die Evangelische Akademie Bad Boll, gegründet 1945, spricht die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Zielgruppen, wie auch Berufsgruppen in einem breit gefächerten Themenfeld an. Kirchliche Gruppen sind

hierbei eher in der Minderheit. Hilfreich bei der Umstellung waren von Anfang an kritische Infragestellung, wie auch solidarische Rückenstärkung einzelner Teilnehmender, wie auch der in und mit der Akademie tagenden umwelt- und entwicklungspolitischen Verbände. Außerdem hat es sich rückblickend als sehr vorteilhaft erwiesen, dass das Referat Umweltpolitik und nachhaltige Entwicklung zu Einzelfragen, wie z.B. „Natur im Eimer – Chemie im Akademiehaushalt“, zu Fragen von Energiemanagement und ökofairer Beschaffung Tagungen durchgeführt hat, bei denen sowohl anste-



hende Fragen geklärt werden, als auch der Legitimationsdruck von außen erhöht wurde. „Rolleferberg“ ist als offizielles UN-Dekadeprojekt für die nachhaltige Haustechnik und den Umweltbildungsbereich ausgezeichnet worden. Was sind die wichtigsten Fortschritte in der Haustechnik und mit welchen Themen in der Umweltbildung lassen sich Jugendliche ansprechen?

Steffi Dittrich :

Zu den haustechnischen Veränderungen zählte die Installation von Sonnenkollektoren und wasserlosen Urinalen, die Umstellung unserer Küche hin zur Verwendung von regionalen, saisonalen, biologisch angebauten und fair gehandelten Produkten. Wir haben unseren Fuhrpark verkleinert und sind vor einigen Jahren auf ein Erdgas betriebenes Auto umgestiegen. Momentan wird eine Holzpelletsanlage für die Beheizung des gesamten Gebäudes in-



stalliert, die Ende März in Betrieb genommen wird. Zentral für unsere Bildungsarbeit ist der „Sonnenwürfel“. Dieses Gebäude wurde aus nachwachsenden Rohstoffen, optimal gedämmt und beheizt mit einem Holzpelletofen, auf unserem Gelände errichtet. Hier finden die meisten unserer Bildungsprogramme statt. Die Themen im Bereich Umweltbildung sind lebensweltbezogen und Dingen praktisch ausgerichtet. Die Kinder und Jugendlichen können hierbei auf unserem weitläufigen Gelände mit Wald, Teich und Bach sowie auch im Haus vielfältige Erfahrungen in und mit der Natur machen. Spezielle Themen hierbei sind beispielsweise Solarenergie, Wasserökologie und Waldpädagogik.

In der Akademie Bad Boll haben Sie einige sehr anschauliche Exponate, womit Sie verschiedene ökologische Themen verdeutlichen. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht? Regt es tatsächlich zum Umdenken an? Was sagen Ihre Gäste?

Jobst Kraus : Als Akademie haben wir, als wir uns vor etwa 25 Jahren auf den Umwelt- und Nachhaltigkeitspfad begeben haben, immer darauf Wert gelegt, unsere Gäste nicht zu

kung, die oft größere Wirkung als die Auslage von Informationsblättern.

In der Akademie Bad Boll haben Sie die Versorgung vollständig auf Bioprodukte und (wenig) Biofleisch umgestellt. Häufige Bedenken sind, dass das alles viel zu teuer ist. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Kann sich „öko“ jede/r leisten?

Jobst Kraus : Da für uns das regionale Kriterium sehr wichtig ist, haben wir bisher nur zu 50 Prozent auf Produkte aus ökologischer Produktion umgestellt (100 Prozent der Produkte sind fair gehandelt). Was uns bei unserem Gemüsegärtner in Boll, der „integriert“ arbeitet, noch nicht gelungen ist, haben wir bei unserem Bad Boller Metzger erfolgreich umgesetzt: Über Jahre hinweg haben wir versucht ihn „weich zu klopfen“. Inzwischen hat er einen Vertrag mit Bioland und freut sich auch, dass viele Privatkunden dieses Angebot nutzen. Insgesamt ist unsere regionale (70 Prozent) ökologische und faire Beschaffung etwa um 4–5 Prozent teurer. Eine gute Qualität der Lebensmittel ist uns viel wert. Mehrkosten versuchen wir dadurch aufzufangen, dass wir den Fleischeinsatz reduziert haben, eine bessere

Jugendliche werden während ihres Aufenthalts in einem Tagungshaus sensibilisiert für ihr Verhalten sowie den Umgang untereinander im Alltag. Als christliches Tagungshaus ist es für uns wichtig, den Kindern und Jugendlichen unsere Gedanken und Ideen zur Schöpfungsverantwortung, Nächstenliebe und Gerechtigkeit nahe zu bringen und sie sichtbar zu machen.

Welche Erfahrungen haben Sie intern – bei den MitarbeiterInnen – beim Prozess der Umstellung gemacht? Was waren die größten Herausforderungen, was war einfach, was schwer?

Steffi Dittrich : Der größte Schritt auf dem Weg zur nachhaltigen Jugendbildungsstätte war die Verankerung der Grundsätze in den Strukturen des Hauses. Durch Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Vorstandes wurde es möglich, kleine und große Maßnahmen umzusetzen und langfristige Ziele zu formulieren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich somit aufgefordert, eigene Ideen zur Umsetzung und Verbesserung einzubringen. Dies erhöht die Motivation und Akzeptanz. Gleichzeitig wurden durch gezielte Fortbildung das Wissen und die Sensibilität geschult.



belehren, indem wir mit dem Zeigefinger auf Wasser sparen, Papiertrennung oder Energieeffizienz hinweisen. Stattdessen können sich die Teilnehmenden der sehr unterschiedlichen Tagungen mit Informationsblättern zu verschiedenen Themen informieren. Zudem haben wir unter dem Motto „Lernen im Vorübergehen“ Installationen in der Akademie und auf dem Gelände platziert, die neugierig machen und „Aha-Effekte“ erzielen, wie z.B. ein überdimensionaler Stuhl aus Bad Boller Eiche, der aus einem Eichenstamm „herauswächst“ zum Thema „Wertschöpfung“, dem Zusammenhang von Kohlendioxidspeicherung und Möbeln aus heimischer Forstwirtschaft. Viel Beachtung hat auch eine Toilettenschüssel gefunden, die mit einem Zwischenrohr an einer Dachrinne verbunden war und auf unsere mittlerweile 4 Regenwassertanks zur Toilettenspülung hinwies. Die Bemerkung unseres Nachtwächters „Das ist etwas was ins Hirn rein geht“, zeigt die Wir-

Speiseplanung praktizieren, mit einem Salatbuffet dafür sorgen, dass nicht mehr so viel weggeworfen werden muss und dass wir vermeiden, Gemüse und Obst einzukaufen zur Unzeit, die dann oft teurer sind, als Lebensmittel aus ökologischer Produktion zur Saison. Ich finde, dass sich jede Einrichtung eigentlich „öko-fair“ leisten können muss, wenn man bedenkt, dass etwa 30 Prozent aller Lebensmittel auf dem Weg vom Acker bis zur Küche weggeschüttet wird (z.B. beim Kaffee), dann lässt sich auch finanziell mehr aufwenden.

Warum sollten besonders (christliche) Tagungshäuser auf „ökofair“ und „nachhaltig“ umstellen?

Steffi Dittrich : Die BDKJ-Jugendbildungsstätte Rolleferberg versteht sich als Ort der Bildung, Beteiligung und Begegnung. Kinder und

Was sind die größten Herausforderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Bildungsstätte?

Steffi Dittrich : Die Umsetzung der Nachhaltigkeit ist ein sich ständig entwickelnder Prozess. Die Balance zwischen kleinen Umsetzungsmöglichkeiten und großen Veränderungen zu halten, ist ein wichtiger Schritt. Dabei muss der Einbezug von Praxis und Lebensweltorientierung der Gäste von großer Wichtigkeit bleiben, damit eine Sensibilisierung weiterhin stattfinden kann. Uns wird es dabei immer wichtig sein, die Nachhaltigkeit zu jeder Zeit mit großer Freude und spielerischer Leichtigkeit vorzuleben!

Wir danken Ihnen Frau Dittrich und Herr Kraus für das Interview.



„Ich wünsche mir seit Jahren, dass Fragen des sinnvollen Energieeinkaufs systematischer in unseren kirchlichen Einrichtungen untersucht werden“

Interview mit Dr. Ruchay, Umweltbeauftragter des Erzbistums Köln

Reinhard Griep:

Herr Dr. Ruchay, was sind Ihre Hauptaufgaben als Umweltbeauftragter des Erzbistums?

Der Erzbischof von Köln hat mich 1992 zum ehrenamtlichen Umweltbeauftragten des Erzbistums berufen und mich gebeten, sowohl das Bistum und die Bistumsverwaltung als auch die katholischen Kirchengemeinden im Bistum in allen Umweltfragen zu beraten. Dabei unterstützt mich eine Arbeitsgruppe des Diözesanrates.

In den ersten Jahren wurden viele allgemeine Fragen des Umweltschutzes an mich herangetragen, in der letzten Zeit stehen Fragen des Klimaschutzes und der Energieeinsparung deutlich im Vordergrund des Interesses.

Die kirchlichen Einrichtungen und insbesondere die Gemeinden müssen sparen. Wie groß ist da noch das umweltpolitische Engagement der Menschen in den Gemeinden?

Während der ganzen Zeit gab und gibt es in vielen Kirchengemeinden hochmotivierte Frauen und Männer, die sich für die Bewahrung der Schöpfung sowohl aus theologischer Sicht als auch im praktischen Handeln interessierten.



In den letzten Jahren haben insbesondere in den Kirchenvorständen die steigenden Energiekosten bei gleichzeitig erheblichem Sparzwang zu einer größeren Nachdenklichkeit über den Umgang mit Energie geführt. Diese Fragen gilt es sachkundig zu beantworten und zugleich unsere Verantwortung vor unserem Schöpfer und seiner Schöpfung zu vertiefen.

Die Atomkatastrophe in Japan führt uns gerade die unkalkulierbaren Risiken der Atomenergie schmerzlich vor Augen. Das Erzbistum hat mit „RheinEnergie“, die u. a. auch Atomstrom liefert, einen Stromliefervertrag. Gibt es bei den Verantwortlichen des Erzbistums ein Bewusstsein über diese Problematik und welche Schritte zur Umstellung auf „Ökostrom“ werden gegangen?

Bei einer Reihe der Verantwortlichen in unserem Bistum ist das Bewusstsein für unsere Verantwortung insgesamt vorhanden, dennoch ist es schwierig, die Zusammenhänge für die Entscheidungsträger bewusst zu machen. Ich wünsche mir seit Jahren, dass Fragen des Energiebedarfs, der Energieeinsparung einschließlich der Probleme unnötiger Energie-

verluste und des sinnvollen Energieeinkaufs systematischer in unseren kirchlichen Einrichtungen untersucht werden.

Sicher gibt es viele Themenfelder, in denen Sie beratend und unterstützend tätig sind (z.B. Beratung über Fördermittel oder Stromspartipps). Gibt es auch Themenfelder, die eher konfliktiv sind? Ich denke dabei an Themen wie „Transport und Mobilität“ oder auch „Essen und Ernährung“. Diese Themen haben eher etwas mit Verzicht oder deutlicher Änderung des Konsumverhaltens zu tun.

Bei vielen dieser oder vergleichbarer Themen (z. B. das umweltfreundliche Büro, Wasser sparsam nutzen oder Umgang mit Abfall) ist in der Tat auch unser Konsumverhalten zu überdenken. Wir haben uns leider sehr an das Leben in einer „Wegwerfgesellschaft“ und mit einem hohen Maß an „Eigennützigkeit“ gewöhnt; daher ist der Bewusstseinsbildung und der Sensibilisierung der Verantwortung für die Schöpfung und für unsere Kinder und Kindeskinde besonderes Augenmerk zu widmen.

Vor diesem Hintergrund wünsche ich mir deutlich mehr Mitwirkung der Theologie an der Beantwortung dieser Fragen und freue mich über jedes Engagement der Verantwortlichen in unserer Kirche und selbstverständlich über jede Frau und jeden Mann, der mit nachdenkt über die Probleme und mit anfasst zu ihrer Bewältigung.

Vielen Dank Herr Dr. Ruchay

Schule verändert sich – und das Seminarangebot der Jugendakademie passt sich an.

Schulzeitverkürzung bis zum Abitur auf 12 Jahre in den Gymnasien, Ganztagschulbetrieb und offene Ganztagschulkonzepte, Zusammenlegungen und Schließungen von Schulformen – all das verändert die Zusammenarbeit von Schulen und außerschulischer Bildung.

Für uns als Bildungshaus bedeutet das:

1. Die „Zeitfenster“, in denen Schulen externe Maßnahmen überhaupt noch durchführen können, konzentrieren sich bei Gymnasien und Gesamtschulen auf wenige Wochen im Jahr. Ganze Stufen sollen möglichst zur gleichen Zeit fahren, um Unterrichtsausfall zu verhindern. Blockbuchungen in verschiedenen Tagungshäusern müssen mit langer Vorlaufzeit erfolgen. Änderungen sind für beide Seiten nur langfristig realisierbar, Verlässlichkeit über Jahre ist auf beiden Seiten nötig.

2. Mit dem Abitur nach zwölf Schuljahren fällt an vielen Schulen in der Mittelstufe ein Teil der außerschulischen pädagogischen Maßnahmen weg – oft fällt entweder eine Klassenfahrt weg oder die „Tage der religiösen Orientierung“. Neue Seminarformen werden derzeit mit Schulen erprobt.

3. Bildungsfahrten zum „sozialen Lernen /Klassengemeinschaft“, werden statt in der neun jetzt in der Klasse acht oder sieben durchgeführt und sind dort auch sinnvoll zu nutzen. In der Klasse neun dominieren Themen der beruflichen Orientierung und Praktika, die weitere außerschulische Maßnahmen zeitlich ausschließen.

4. Die Nachfrage von Gesamtschulen nach Bildungsfahrten in der Oberstufe steigt an, da hier wegen der Schuldauer von 13 Jahren dieses Mehr an Zeit auch für außerschulische Bildung genutzt wird.

5. Maßnahmen der Stufenintegration und Persönlichkeitsbildung, „Tage religiöser Orientierung“ und der politischen Bildung können auch in kürzeren Formaten als eine ganze Woche in den Stufen 10–12 erfolgreich realisiert werden. Unsere Kurse im Workshopssystem werden durch Schulbesuch, Vorstellen und Wahl der Workshops per Webseite und Wahl per mailing vor dem Seminarbeginn so vorbereitet, dass im Seminar direkt eine teilnehmerorientierte und zugleich themenbezogene Arbeit starten und die knappe Zeit gut genutzt werden kann.

Für die beiden Fachbereiche im Schulbereich sind zwei neue Informationsbroschüren über die aktuellen Seminarformate auf der Webseite der Jugendakademie als pdf-Datei herunterzuladen, oder können als Faltblatt bestellt werden.

Alois Finke, Fachbereichsleiter für Kurse mit Gesamtschulen, Realschulen, Gymnasien und Berufskollegs

News und Trends

Unsere neue Mitarbeiterin

Aufgrund der politischen Veränderungen im Bereich der Wehrpflicht werden wir zukünftig voraussichtlich keine Zivildienstleistenden mehr beschäftigen können.

Aus diesem Grund, und um den Bereich der Rezeption/des Sekretariats professionell zu besetzen, haben wir eine Stellenveränderung vorgenommen. Die Seilgartenverwaltung wurde mit dem Sekretariatsbereich verbunden und eine neue 75-prozentige Stelle geschaffen.



Catharina Menne ist seit dem 1. Januar 2011 für den Bereich Rezeption und Seilgartenverwaltung verantwortlich und unterstützt zudem noch die Verwaltung des Fördervereins.

■ **Barbara Böhm** unterstützt seit August 2010 für ein Jahr als FSJlerin die Rezeption und die Seminarorganisation.

■ Seit Anfang März ist die Seminarassistentin eine der Aufgaben von **Max Eggers** als Student im Praxisseminar der Katho.

■ **Ulrike Sühling**, langjähriges Mitglied der Trägergruppe sowie des Fördervereins der Jugendakademie und als Lehrerin viele Jahre mit Schulklassen aus Euskirchen bei Seminaren in der Jugendakademie, ist am 24. 12. 2010 gestorben. Wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten

■ Ein neues Stellenformat besetzt **Kristina Heinze** seit dem 1. 9. 2010 für ein Jahr als Volontärin des Erzbistums Köln in der Jugendakademie. Sie führt verschiedene Seminare durch und lernt die Organisation und Finanzierung von Bildungsarbeit kennen.

■ Bis Ende März 2011 hat **Philipp Erbslöh** den Fachbereich „Europäischer Freiwilligendienst“ als Elternzeitvertretung für **Silke Dust** geleitet, die nunmehr diesen Fachbereich wieder übernommen hat. Ab 2012 wird durch JUGEND für Europa die Durchführung von EFD-Begleitseminaren geändert, so dass die Jugendakademie in diesem Bereich weniger Seminare durchführen wird.



■ Am Freitag, **20. Mai 2011**, findet von 9.00-14.00 Uhr ein „**Schnuppertag Seilgartenanlage**“ statt. Eingeladen sind VertreterInnen sozialer und öffentlicher Einrichtungen im Raum Köln/Bonn. Praktische Erfahrungen im Seilgarten wechseln mit Gesprächen darüber, wie sich die Seilgartenanlage für verschiedene Zielgruppen und Themen nutzen lassen. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.jugendakademie.de

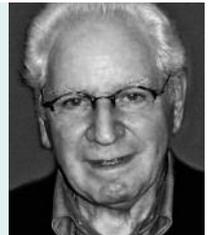
■ Die Belegung 2010 konnte bei weitem nicht die guten Zahlen der Vorjahre erreichen – das sind leider auch die Erfahrungen in vielen anderen Bildungshäusern. Insbesondere im Gastgruppen-Bereich gab es Einbrüche. Wir vermuten, dass fehlende Zuschüsse und viele Unsicherheiten die rückläufigen Buchungen verursacht haben. Nach einer schwachen Belegungszeit im Winter ist das Haus **für den Rest des Jahres 2011 wieder gut belegt**.

■ Vom **1.–14. August 2011** soll das neue Projekt „**Deutschferien**“ in der Jugendakademie stattfinden. Ca. 40 SchülerInnen der Klassen 7 und 8 sollen in Form eines Sommerferiencamps gezielte Sprachförderung im Kontext theaterpädagogischer Methoden erhalten. Dabei sollen Handlungsperspektiven der eigenen Lebens- und Berufsplanung entwickelt werden.

■ Seit nunmehr über einem Jahr ist der Fachbereich „Internationale Jugendbegegnungen“ personell nicht besetzt. Trotzdem sollen ab 2012 wieder verstärkt bilaterale und multilaterale Jugendbegegnungen durchgeführt werden. Die entsprechenden Aktivitäten sollen vor allem aus den Fachbereichen „Europa für alle“ und „Europäischer Freiwilligendienst“ heraus entwickelt werden. Dazu werden die internationalen Netzwerkstrukturen wieder belebt.

■ Als Vertreter des BDKJ im Vorstand des Trägervereins der Jugendakademie war bislang **Pfarrer Dirk Bingener** tätig. Nunmehr hat **Tobias Agreiter**, Diözesanvorsitzender des BDKJ im Erzbistum Köln, diese Funktion übernommen. Wir danken Pfr. Dirk Bingener für seine engagierte Unterstützung und wünschen seinem Nachfolger viel Glück und Erfolg bei seiner Arbeit.

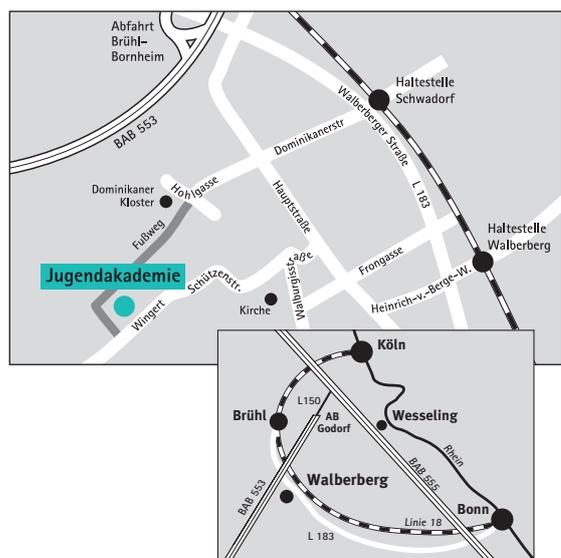
■ **Alex Groß**, von 1969 bis 1992 Leiter der Jugendakademie, wurde am 1. April 2011 80 Jahre alt. **Auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch!**



■ Am Sonntag, den 15. Mai findet das Frühjahrsfest der Jugendakademie statt. Unter dem Motto „**Der Sonne entgegen!**“ steht das Thema „**Umwelt- und Klimaschutz**“ im Mittelpunkt der Veranstaltung. Neben vielen Aktionen und Attraktionen wird die Solarkochschule Rheinbach mit Interessierten Solarkocher und kleine Solarautos bauen. Wer sich weiter informieren möchte, hier die Kontaktadresse: **Solarkochschule e.V.**, Römerkanal 56, 53359 Rheinbach www.solarkochschule.de

■ Die **deutsch-bosnische Jugendbegegnung** hat in diesem Jahr das Thema „**Mit Menschenrechten spielt man nicht**“. Deutscher Partner ist das Christliche Jugenddorf in Moers. Gefördert wird die Jugendbegegnung aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes und aus Mitteln der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft mit ihrem Programm „**europeans for peace**“.

Anreise zur Jugendakademie



Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Aus südlicher Richtung: bis Hbf. Bonn. Von dort mit der Stadtbahnlinie 18 (Richtung Brühl/Köln-Chorweiler) zur Haltestelle Walberberg, dann ca. 20 Minuten beschilterter Weg „Jugendakademie“.

Aus nördlicher Richtung: bis Hbf. Köln. Von dort mit der Stadtbahnlinie 18 (Richtung Bonn Hbf.) zur Haltestelle Schwadorf, dann ca. 20 Minuten beschilterter Fußweg.

Die Jugendakademie liegt oberhalb des Dorfes am Waldrand in Verlängerung der Schützenstraße und ist nicht identisch mit dem Dominikanerkloster.

Mit dem Auto/Bus

Walberberg liegt ca. 5 km von Brühl entfernt an der L 183 zwischen Köln und Bonn. In Walberberg ist der Weg zur Jugendakademie beschildert.

Publikationen und Informationen zum Tagungshaus und Bildungsprogramm

Hausprospekt mit Grundinformationen zu Ausstattung und Freizeitmöglichkeiten.

Vielfältig & lebendig – Engagierte Jugendbildungsarbeit
Kurzinformation Jugendakademie Walberberg.

Faltblätter & Informationen über:

- Projekt „Europa für alle“
- Förderverein der Jugendakademie Walberberg
- Kletterwand und Niedrigseilgarten
- SchülerInnenseminare für Gymnasien, Gesamt- und Realschulen, Gymnasien und Berufskollegs
- Seminare für SchülerInnen aller Schulformen, insbesondere von Förder- und Hauptschulen sowie Berufskollegs

Einzelanmeldungen zu offenen Veranstaltungen: schriftlich, telefonisch oder per Fax mit vollständiger Anschrift, Telefon- und Altersangabe.

Terminanfragen

Frau Karin Schöneweiß
Tel. 0 22 27 / 909 02-13

■ **Jugendakademie Walberberg**
Wingert, D-53332 Bornheim-Walberberg
Tel. 0 22 27 / 9 09 02-0 · Fax 0 22 27 / 9 09 02-10
info@jugendakademie.de · www.jugendakademie.de

■ **Bankverbindungen:** Kreissparkasse Köln · Konto 133 003 770 · BLZ 370 502 99

■ Bürozeiten

Montag – Donnerstag von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Freitag von 9.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Gäste sind zu den Mahlzeiten telefonisch erreichbar: 0 22 27 / 9 09 02-23

■ Telefondurchwahl und eMail

Reinhard Griep	90902-12	griep@jugendakademie.de
Karin Schöneweiß	90902-13	schoeneweiss@jugendakademie.de
Silke Dust	90902-14	dust@jugendakademie.de
Verena Winand	90902-15	winand@jugendakademie.de
Claudia Hauck	90902-16	europa-fuer-alle@jugendakademie.de
Alois Finke	90902-17	finke@jugendakademie.de

■ Rezeption & Seilgarten

Catharina Menne	90902-0	info@jugendakademie.de
		seilgarten@jugendakademie.de

Große Zufriedenheit mit dem Service des Hauses

Die Auswertung der Gästebefragung 2010 hat es deutlich gezeigt: Der weit überwiegende Teil unserer Gäste war gut bis sehr gut mit dem Personal, dem Empfang/der Verabschiedung und mit dem Essen zufrieden. Das freut uns sehr und ist gleichzeitig Ansporn, im Bemühen um ein gästefreundliches Haus nicht nachzulassen. Wir wissen, dass wir im Bereich Zimmer-

komfort nicht immer allen Wünschen entsprechen können. Aber auch daran arbeiten wir: alle Zimmer (bis auf die Einzelzimmer) konnten mittlerweile grundsaniert werden. Der Wunsch, mehr Zimmer mit WC und Duschen auszustatten, ist verständlich, aber derzeit wohl nicht umzusetzen. Zunächst werden wir die Ausstattung der Gruppen- und Freizeiträume weiter verbessern.

Das Büfett im Speisesaal hat zur Qualitätsverbesserung beigetragen und wir sind gespannt, wie unser vegetarischer Vollwerttag von unseren Gästen angenommen wird (hier wird es eine gesonderte Auswertung geben). Was uns besonders freut: Obwohl wir die Preise erhöhen mussten, halten alle (!) Gäste das Preis-Leitungsverhältnis für angemessen oder

günstig. Und auf die Frage „Würden Sie wiederkommen“ antworten rund 89 Prozent mit „ja“, der Rest mit „vielleicht“. Es stimmt uns optimistisch, dass unser Haus von den Gästen geschätzt wird – die wichtigste Grundlage für die Zukunftsfähigkeit der Jugendakademie.

Karin Schöneweiß



Impressum

Herausgeberin: Jugendakademie Walberberg
Redaktion: Reinhard Griep
Auflage: 2.200
erscheint einmal jährlich
Gesamtherstellung: kipconcept, Bonn
Fotos: fotolia.com (S. 3, 6b, 7a+c, 8c)

P.S. Freie Belegungstermine für 2011 finden Sie auf unserer Homepage unter:
www.jugendakademie.de

Termine für 2012 bis 2014 sollten rechtzeitig vorreserviert werden, da in diesem Zeitraum „Haus Altenberg“ wegen Bauarbeiten vorübergehend schließt und viele Gruppen auf Häusersuche sind.